

## Lesung: Amos 5,7.10-14

7 Weh denen, die das Recht in bitteren Wermut verwandeln und die Gerechtigkeit zu Boden schlagen! 10 Sie hassen den, der im Tor zur Gerechtigkeit mahnt, und wer Wahres redet, den verabscheuen sie. 11 Weil ihr vom Hilflosen Pachtgeld annehmt und sein Getreide mit Steuern belegt, darum baut ihr Häuser aus behauenen Steinen - und wohnt nicht darin, legt ihr euch prächtige Weinberge an - und werdet den Wein nicht trinken. 12 Denn ich kenne eure vielen Vergehen und eure zahlreichen Sünden. Ihr bringt den Unschuldigen in Not, ihr lasst euch bestechen und weist den Armen ab im Tor. 13 Darum schweigt in dieser Zeit, wer klug ist; denn es ist eine böse Zeit. 14 Sucht das Gute, nicht das Böse; dann werdet ihr leben und dann wird, wie ihr sagt, der HERR, der Gott der Heerscharen, bei euch sein. 15 Hasst das Böse, liebt das Gute und bringt im Tor das Recht zur Geltung! Vielleicht ist der HERR, der Gott der Heerscharen, dem Rest Josefs dann gnädig.

## Predigt

Schwestern, Brüder, Menschen guten Willens,

seit dem 4. Juli ist der Kreuzweg für die Schöpfung mittlerweile unterwegs und heute halten wir Station vor der Zentrale des RWE-Konzerns. Auf dem Weg ging es an wunderschönen Orten in unserer Schöpfung vorbei, die einfach Freude machen und wo die Seele aufatmet und gerne in den Sonnengesang des Hl. Franz von Assisi einstimmen will, wie z.B. das liebliche Münsterland bei Stromberg oder das schöne Weserbergland. Ja, diese Welt ist schön und es gibt so viel zu entdecken. Und zugleich ist sie so zerbrechlich.

Ein Kreuzweg ist kein Kreuzweg ohne Kreuz und Leid. Und so ging auch an die Orte, an denen die Schöpfung massiv bedroht wird und an denen es wirklich schlimm zugeht. Das AKW Grohnde, Datteln 4, die Fleischfabrik-Zentrale von Tönnies möchte ich an dieser Stelle nennen. Orte, an denen das Unrecht regiert, weil ohne Gnade ausgebeutet wird. Auf zweifache Weise wird ausgebeutet. Zum einen Menschen, die milliardenschwere Gewinne für einige wenige erwirtschaften und unter widrigen Bedingungen arbeiten müssen. Es sei nur an die Arbeiter:innen auf den Fleischhöfen erinnert, deren Gesundheit während der Pandemie auf's Spiel gesetzt wird. Zum anderen aber auch unsere Natur und Schöpfung, die schwer ausgebeutet und geschädigt wird, weil das Versprechen billiger Energiesicherheit in diesem Land mehr zu gelten scheint als eine intakte Umwelt. Dass die menschengemachte Klimakatastrophe so aus dem Ruder läuft und existentiell bedrohend wird - wer in den letzten Tagen in der Eifel war, weiß was ich meine - ist ganz deutlich auch auf die massive Verfeuerung von Braunkohle in den Kraftwerken von RWE zurückzuführen, die Unmengen an Co2 freisetzt. Das wissen alle. Dieser Kreuzweg legt die

Finger in die Wunden der Schöpfung und wurde darum leider teilweise übel angegangen.

Dabei ist die Kritik an den Missständen, die der guten Schöpfung und dem guten Leben für alle Schaden zufügen, eine heilige Pflicht und ein zutiefst religiöses wie auch politisches Unterfangen, weil es aus dem Glauben kommt, dass alle ein gutes Leben verdient haben und dass die Schöpfung uns nur anvertraut ist, um sie zu pflegen, nicht um sie zu zerstören.

Die Prophet:innen haben immer wieder Kritik am Unrecht geübt und an die Option Gottes erinnert. Alles soll sich am Wohl der Armen ausrichten, Ausbeutung hat im Gottesreich keinen Platz. Der Prophet Amos hat dies in aller Deutlichkeit und Schroffheit zu den Mächtigen seiner Zeit gesagt. Wir haben dies gerade in der Lesung gehört. Der Schafzüchter Amos wird in einer Zeit der tiefen politischen Krise aktiv und äußert heftige Staats-, Gesellschafts- und Kultkritik und macht sich damit keine Freunde. Zu dieser Zeit waren die Kleinbauern und Armen durch Korruption und Ausbeutung schwer bedroht und das Recht, das sich auf den Bundesschluss JHWHs mit Israel begründet, war völlig ausgehöhlt worden und die Gerechtigkeit zu Boden geschlagen worden. Dem widerspricht er auf's heftigste und fordert Umkehr. „Sucht das Gute, nicht das Böse.“ Seine Kritik beruht auf dem Glauben, dass Gott eine menschenfreundliche und gerechte Gesellschaft will, die sich an den Schwachen ausrichtet. Das war damals nicht der Fall. Darum erhebt er Einspruch und kritisiert mit diesen drastischen Worten.

Das ist auch heute nicht der Fall und darum ist es auch unsere heilige Pflicht Einspruch zu erheben, wo das Leben bedroht ist. Der Prophet hat es deutlich in aller Öffentlichkeit gesagt und auch wir sagen in aller Deutlichkeit, dass auch heute diese Wirtschaft tötet. Damit stehen wir nicht allein da. Auch Papst Franziskus sieht dies so, denn das ist ein Zitat aus Evangelii gaudium. Der RWE-Konzern steht für diese tötende Wirtschaft und Gleichgültigkeit wie kaum ein zweiter. Im Namen des Götzen Mammon wird hier die Klimakatastrophe billigend in Kauf genommen und der Erde tiefe Wunden geschlagen, wie an den Löchern im Rheinischen Braunkohlerevier augenfällig wird. Das muss nicht so sein und darum stehen wir hier und feiern Gottesdienst im Glauben, dass eine andere, eine gerechtere und bessere Welt möglich ist und wir laden euch Verantwortliche von RWE ein, daran mitzuwirken.

Wir rufen zu euch als geläuterte Revolutionär:innen des Gottesreiches. Geläutert, weil wir wissen, dass wir allesamt verstrickt sind in die unheilvollen Strukturen der Ausbeutung und des Todes und weil wir die verführerische Kraft dieses Systems kennen. Geläutert aber auch, weil wir zu einer Ordnung, die dem guten Leben für Alle und der Bewahrung der Schöpfung nicht dient mit Entschiedenheit Nein sagen und weil wir wissen, dass hier ein Ort ist, an dem die Gier und hemmungslose Profitmaximierung für einige wenige Aktionär:innen regieren und weil wir wissen, dass hier wichtige Entscheidungen für die Zukunft getroffen

werden, weil ihr mächtige Menschen seid. Wir rufen zu euch als geläuterte Revolutionär.innen des Gottesreichs und sagen euch: Kehrt um! Um des Lebens und Himmels willen, kehrt um! Noch ist Zeit! Kehrt um! Vielleicht wird der Herr dann gnädig sein. Bringt die universale Gerechtigkeit zur Geltung und bewahrt die Schöpfung. Noch ist es nicht zu spät. Eine andere Welt ist möglich.